

So überzeugt man «Impfmuffel»

Für jedes Argument gewappnet

PETER SCHRÖDER

«Man hört doch immer wieder von Impfschäden», «nach durchgemachter Erkrankung ist der Körper besser geschützt» oder «die Krankheit gibts doch gar nicht mehr»: Argumente von Impfgegnern sind vielfältig. Doch oft spricht aus den Vorbehalten weniger eine grundsätzlich ablehnende Haltung, als vielmehr Unsicherheit und Angst. Wenn Sie jetzt gut argumentieren, können Sie den zaudernden Impfling vielleicht doch überzeugen.

Jeder Allgemeinarzt kennt die Schwierigkeiten im Gespräch, wenn Impfgegner unsere wohlgemeinten Impfratschläge infrage stellen. Man kann dann so reagieren wie ich einmal vor Jahren: «Warum soll ich die Bronchitis Ihrer Kinder behandeln, wenn sie nicht einmal gegen Tetanus geimpft sind.»

Dieser Satz führte dann zum Abbruch der Beziehung und brachte mir zum Abschied ein Buchgeschenk der Mutter ein mit dem Titel «Impfungen – der unglaubliche Irrtum». Ein sehr ideologisches und recht dummes Buch von Delarue, in dem er behauptet, Aids, Krebs und Leukämie, plötzlicher Kindstod und Multiple Sklerose seien nur durch Impfungen verursacht, sie wären «der Grossangriff auf Gehirn und Seele».

Bei dieser Patientin hätte ich mir vermutlich in puncto Überzeugungsarbeit die Zähne ausgebissen. Das gilt immer dann, wenn weniger rationale Bedenken als ideologisch gefärbte Argumente ins Spiel kommen. Doch oft sind Patienten nur verunsichert, weil sie etwas Beunruhigendes über Impfungen gehört oder gelesen haben, und möchten von ihrem Hausarzt beraten werden. Dann haben Sie gute Chancen, die Zweifel zu beseitigen. Im Folgenden habe ich einige häufig vorgebrachte Argumente von «Impfmuffeln» kategorisiert und Gegenargumente vorgeschlagen.

1. Vernünftige Argumente

Die Rötelnimpfung ist eigentlich unnötig, weil Röteln harmlos sind.

Gegenargument: Röteln sind nur für Kinder harmlos. Wenn alle Kinder wirklich Röteln durchmachen würden, bräuchten wir nicht zu impfen. Rötelnkinder werden aber dummerweise isoliert, also müssen wir impfen, um über den Impfschutz aller Schwangeren die gefürchtete Rötelnembryopathie zu verhindern.

Impfungen mit starken Nebenwirkungen sollten unterlassen werden.

Gegenargument: Stimmt – die Impfrisiken und das Risiko der Erkrankung sind ge-

Tipps zum Impfen

- Der Hausarzt ist der Impfexperte für die ganze Familie!
- Impfanamnese und Fernreiseanamnese – bei allen Patientinnen und Patienten immer erheben und dokumentieren
- Plakat ins Wartezimmer
- Impfungen aussen auf der Karteikarte vermerken
- Durchgeführte Impfungen sichtbar markieren
- Recall-System telefonisch oder schriftlich

geneinander abzuwägen. Kritisch zum Beispiel bei Cholera, eventuell auch bei FSME. Die BCG (Tuberkulose)-Impfung ist nur deshalb nicht mehr empfohlen.

Es gibt die Krankheiten doch kaum noch, gegen die wir impfen wollen/sollen.

Gegenargument: Stimmt auch, und ich bin sehr froh darüber. Die Pocken und demnächst die Polio sind nur durch Impfungen ausgerottet worden. Finnland ist durch Impfungen frei von Röteln und Mumps (WHO, 2001), während in Deutschland noch 10 000 bis 100 000 Mumps- und Masern- und 30 000 bis 120 000 Rötelnfälle pro Jahr auftreten (RKI, 2002).

Aber: Jährlich treten in Deutschland immer noch 5 Diphtheriefälle (Schutzrate Deutschland: 60%) und 15 Tetanusfälle (Schutzrate Deutschland: 72%) auf, die Letalität liegt trotz Intensivmedizin bei zirka 20 Prozent. Dies ist vermeidbar.

Dann gibt es noch die Herdimmunität. Wenn über 85 Prozent der Population

So überzeugt man «Impfmuffel»

immun sind (durch Erkrankung oder Impfung), dann sind auch die übrigen 15 Prozent relativ geschützt. Die Krankheit verbreitet sich nicht weiter. Und genau hier gibt es eine Verantwortung aller für alle, um auch in Zukunft die 85 Prozent zu halten.

Quecksilber als Konservierungsmittel schadet dem Hirn in der Entwicklung.

Gegenargument: Zwar wurden die definierten Grenzwerte eingehalten, dennoch müssen seit 1999 alle Kinderimpfstoffe vorsorglich quecksilberfrei hergestellt werden.

Warum sollen wir Kinder gegen Hepatitis B impfen, die weder sexuell noch sonst ein Risiko dieser Krankheit haben?

Gegenargument: Dies ist eine epidemiologische Empfehlung, die zuverlässig nach 10 bis 20 Jahren eine neue Generation von sexuell aktiven Menschen, die vor Hepatitis B geschützt sind, hervorbringt. In Italien (Impfung ab 12. Lebensjahr) wurde schon nach drei Jahren ein Rückgang der Infektionen um 60 Prozent beobachtet. Damit wird das Auftreten eines hepatzellulären Karzinoms nach 20 Jahren verhindert.

2. Irrationale Argumente

Mehrfachimpfungen überfordern das Immunsystem.

Gegenargument: Stimmt nicht. Selbst eine Zehnfachimpfung beschäftigt nur einen verschwindend kleinen Anteil des sehr gross dimensionierten Immunsystems.

Mehrfachimpfungen sind ausserdem besser verträglich und haben eine pro Impfung bessere Immunantwort als Einzelimpfungen.

Impfungen verbreiten Krankheiten wie HIV, Hepatitis C und andere vermeidbare Krankheiten.

Gegenargument: Stimmt nicht. Selbst für die gentechnisch hergestellten Impfstoffe konnte dies nicht nachgewiesen werden.

3. Ideologische Argumente

Hier gibt es verschiedene Ideologien, die zum Teil Glaubenscharakter haben. Ich betone in solchen Gesprächen immer, dass Glaubensfragen nicht in die Praxis gehören, dass ich rational argumentiere und damit nicht auf ideologische Argumente antworten kann. Rational spricht alles für die meisten Impfungen. Ideologisch diskutiere ich in der Praxis aber nicht.

Der Körper sollte die Immunabwehr selbstständig aufbauen.

Gegenargument: Das kann er aber nicht immer. Bei Röteln geht das, weil diese für Kinder harmlos sind. Schon Masern sind aber gefährlich. Und Tetanus, Tollwut, Hepatitis B und viele andere sollte man heutzutage nun wirklich nicht mehr durchmachen, weil die akut tödlichen und die schlimmen Langzeitfolgen bekannt sind. Ausserdem hinterlässt selbst eine durchgemachte Diphtherie, wenn man sie überleben sollte, keinen langen Schutz.

Impfschäden überwiegen den Nutzen einer Impfung.

Gegenargument: Hier muss man nun sehr ernsthaft argumentieren, damit nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden. Es macht doch keinen Sinn, ein ungeimpftes und gesundes Kind mit einem geimpften Kind mit einem Impfschaden

zu vergleichen. Natürlich hat auch die beste Impfung ein Schadensrisiko. Aber der Vergleich muss doch sein: Risiko der Impfung versus Risiko der Erkrankung, gegen welche wir impfen. Und diese Abwägung fällt fast immer >1000:1 für die Impfung aus. Dazu gibt *Tabelle 1* Beispiele.

Und noch ein Beispiel: Weil bei der oralen (Lebend-) Polioimpfung bei einem von 4,4 Millionen Impfungen und noch seltener bei Kontaktpersonen (*Tabelle 2*) eine Polio auftrat, wurde dieser Impfstoff in Deutschland vom Markt genommen.

Tabelle 2:
Impfkomplikationen bei oraler Polio-Vakzine (OPV)

Impflinge:	1:4,4 Mio. Geimpfte
Kontaktpersonen:	1:15,5 Mio. Geimpfte

4. «Dumme» Argumente

Impfungen verbreiten die Krankheiten, gegen die sie schützen sollen.

Gegenargument: Auch in dem obigen dummen Buch wird dies angeführt: «Je mehr gegen Diphtherie geimpft wurde, desto stärker stiegen die Erkrankungen an.» Wenn man gegen dumme Argumente noch etwas sagen möchte, vielleicht, dass die Pocken tatsächlich ausgerottet wurden.

Impfschäden treten nur auf, wenn Impfungen durchgeführt werden. Und diese Schäden sind zum Teil schlimm.

Äpfel mit Birnen zu vergleichen ist auch dumm, siehe auch unter «ideologische Argumente».

5. Historische Argumente

Die Hepatitis-B-Impfung verursacht Multiple Sklerose oder löst zumindest Schübe aus.

Gegenargument: Dieser Verdacht bestand tatsächlich von 1995 bis 1997 und wurde inzwischen durch mehrere grosse Studien ausgeräumt, zuletzt 2001 bei der Nurses

Tabelle 1:
Vergleich: Masern-Krankheitskomplikationen vs. Masern-Impfkomplikationen*

	Erkrankung	Impfung
Fieber > 38,4 °C	100%	15%
Patholog. EEG	50%	3%
Krampfanfälle	0,5–1%	0,0005%
Enzephalitis	0,2–0,3%	0,0001%
Letalität durch Enzephalitis	30%	–

*Zahlen für Erkrankung von 1974: 1 Mio. Erkrankungen, Impfung von 1990

So überzeugt man «Impfmuffel»

Health Study in den USA, die mit über 230 000 Frauen durchgeführt wurde und die keine erhöhte Wahrscheinlichkeit ergab.

Pertussis-Impfstoff verursacht Enzephalopathie.

Gegenargument: Der neue azelluläre Impfstoff ist frei von diesem Verdacht.

Mumpsimpfung verursacht Diabetes

Gegenargument: Auch dieser Verdacht ist schon seit 2001 ausgeräumt.

Ich hoffe, Ihnen einige Argumente geliefert zu haben, um Diskussionen mit Impfgegnern, die ja doch manchmal sehr lautstark öffentlich auftreten, besser führen zu können. Wenn es sich um rationale Einwände handelt, sollten wir ratio-

nal argumentieren, Ideologie aber als solche erkennen. Und natürlich müssen wir über Nebenwirkungen und Risiken aufklären, Kontraindikationen und Indikationen (!) beachten und sauber nach den Regeln impfen.

Viele Impfstoffe sind zurzeit in der Entwicklung, die wichtigsten sicherlich zum Nutzen der Menschheit: gegen Malaria und HIV/Aids, aber auch gegen Meningitis B, Hepatitis C, Tuberkulose sowie Dengue-Fieber. Das ist Zukunftsmusik, aber auch jetzt, nach der unglaublich grossen Flutkatastrophe in Asien, wissen wir, wie viele Menschenleben allein durch Masern- und Typhusimpfungen gerettet werden können.

Ich möchte mir eine Welt ohne Impfungen wirklich nicht mehr vorstellen. ●

*Dr. med. Peter Schröder
Arzt für Allgemeinmedizin,
Psychotherapie, Tropenmedizin
Lehrbeauftragter der Universität
Freiburg für Allgemeinmedizin
Tennenbacherstrasse 42
D-79106 Freiburg
Tel. 0049-761 27 39 86
Fax 0049-761 27 27 07
E-Mail: peter.schroeder@klinikum.uni-
freiburg.de*

Dieser Beitrag erschien zuerst in
«Der Allgemeinarzt» 3/2005.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung
von Verlag und Autor.

Interessenkonflikte: keine

Info:

E-Mail: doxmart@rosenfluh.ch

Fax: 052-672 23 89